

Badische Zeitung

Freiburg i.Br.

05.03.1991

Ein Genrebild aus dem alten „Schedl“, aus der jüdischen Gemeinde Ost- und Mitteleuropas: Wiegenlied und Trinkgesang, verschmitzter Witz und chassidische Weise, kleine Erzählungen sowie Instrumentalstücke von den Quellen der Klezmer-Tradition. Mit seinem neuen Programm „Wenn der Rabbi singt“ erweckte das Tübinger Trio „Jontef“ diese Kultur im Freiburger Theatercafé für einen Abend lang zum Leben – auf ebenso lebenswürdige wie glaubhafte Weise.

Joachim Günthers Klarinette und Akkordeon sowie Wolfram Ströles

Shalom, Schätzle

„Jontef“: Jiddische Lieder

Violine und Gitarre gaben dem musikalischen Genrebild die richtigen Klangfarben, ohne sich zu virtuosen Kapriolen aufzuschwingen. Im Mittelpunkt aber bewegte sich der Sänger und Geschichtenerzähler Michael Chaim Langer. Seiner genau dosierten Schauspielkunst und seinem nie übertreibenden Jiddisch war es zu danken, daß das Schedl auch ganz ohne Requisiten gegenwärtig wurde.

So etwa in der verqueren Geschichte vom offiziell zugelassenen Gemeindedieb, der sich jeden Morgen – „Shalom, Schätzle“ – aus dem Haus stiehlt, um den Leuten genau das zu stibitzen, was sie ohnehin nicht mehr haben mögen. Auch ohne politische, gar aktuelle Bezüge wurde spürbar, was die europäische Volkskultur (und nicht nur sie) vor einem halben Jahrhundert verloren hat.